

BAUSPARVERTRAG



©Illustration: Diemut Hoschar

Drehbuch
von Nina Kind
2008

„[...] und gerade heute haben wir ein Drehbuch, wie gesagt „Bausparvertrag“ von Nina Kind, das ist ein Drama, das in den sechziger Jahren spielt und das tatsächlich immer beklemmender wird. [...] Das geht um den jungen Hans und die junge Ingrid, die sich ineinander verlieben. Sie kommen aber beide aus verschiedenen Gesellschaftsschichten und ihre Liebe zerbricht eigentlich an den Gesellschaftsnormen. Und bis zum Ende des Films wird das immer verzweifelter, bis die ganze Liebe keine Aussicht mehr hat. [...] Ich glaube, das hat auch einen ganz großen Unterhaltungswert, denn man bekommt als Publikum diese Gänsehaut, die ein solch beklemmender Film auslösen kann.“

Oliver Rohrbeck, Schauspieler, Synchronsprecher, Gründer der „Lauscherlounge“, in einem Interview von radioeins, anlässlich der Drehbuchlesung von „Bausparvertrag“ am 19.5.2008 im Berliner Filmtheater „Babylon Mitte“

1

Waldsee. Tag.

Es ist Frühling. Die Sonne scheint. Ein recht frischer Wind bläst durch die Birken und Palmkätzchen.

Über die Seeoberfläche schwimmt ein junges Mädchen, INGRID.

Sie schwimmt auf dem Rücken und hält die Augen geschlossen.

Sonst ist niemand zu sehen.

2

Waldseeufer. Anschluss

Ingrid kommt ans Ufer und tapst über den Waldboden. Sie versucht die Deckung der Bäume zu nutzen, denn sie ist ganz nackt. Die Schatten der Blätter und die Flecken von Sonnenlicht hüpfen auf ihrer Haut.

Ingrids Freundin RITA sitzt an einer lichten Stelle des Ufers und liest eine Zeitschrift.

RITA (off):

Ingrid?

INGRID:

Ich bin hier. Hast du was zum Abtrocknen?

RITA:

Das fällt dir aber früh ein, Schätzchen.

INGRID:

Gib mir bitte deine Jacke.

RITA:

Hol sie dir doch.

Rita zieht ihre Strickjacke aus, wedelt damit und singt.

RITA:

Sugar sugar baby, uh, uh, Sugar sugar baby, uh, sei doch
lieb zu mir ...

INGRID:

Du bist doof.

Ingrid kommt, greift nach der Jacke, die Rita ihr verspielt wegzieht.

Sie kämpfen, bis Ingrid die Jacke erobert hat.

Ingrid trocknet sich ab und zieht sich ihre Bluse und einen Rock an.

Ingrid ist sechzehn. Sie ist zart gebaut, hat ein schmales Gesicht, rotblondes Haar und große Augen, die lang bewimpert und von hohen schmalen Augenbrauen überdacht sind.

Rita ist siebzehn und weniger anmutig. Sie ist groß, hat ein Pferdegesicht, wirkt gescheit und erwachsen.

INGRID:

Das Wasser ist kalt, aber ganz herrlich.

RITA:

Du bist eben eine Heldin.

Komm, ich kämm dich mal, ja?

Rita holt einen Kamm aus der Handtasche und frisiert Ingrid.

INGRID:

Aua.

Rita unterbricht das Kämmen und reckt den Kopf.

RITA:

Ich glaub, da steht ein Spanner.

3

Landstraße am Waldrand. Anschluss.

Ingrid und Rita gehen durch das Birkenwäldchen auf eine Landstraße zu. Ingrid tapst barfuß und hat ihre Stöckelschuhe unter den Arm geklemmt.

Sie haben es eilig und wollen offensichtlich nicht dem jungen Mann in die Quere kommen, der am Rand der Landstraße auf einer Vespa sitzt.

INGRID:

Der fühlt sich wie Marlon Brando.

RITA:

Guck lieber nicht hin.

Hans ist dreiundzwanzig Jahre, recht klein und breit gebaut. Er trägt eine Lederjacke, ein Shirt, das seinen muskulösen Oberkörper betont und hat sich reichlich Öl in die Haare geschmiert.

Ingrid und Rita biegen in die Landstraße ein.

Hans setzt seine Vespa in Gang, fährt ihnen nach.

Rita schreitet selbstbewusst voran, Ingrid zieht rasch ihre Stöckelschuhe an und hängt sich bei ihr ein.

HANS:

Guten Tag.

INGRID:

Guten Tag.

Hans fährt neben ihnen her.

Ingrid wirft einen Seitenblick auf ihn, Rita geht mit hoherhobenem Kopf.

HANS:

Wie gehts?

INGRID:

Gut.

HANS:

Vielleicht darf ich mich vorstellen,
ich heiße Hans mit Vornamen...

RITA:

Interessant.

Ingrid beißt sich auf die Lippen, um nicht loszukichern.

Hans stockt in seiner Rede und beäugt sie. Er schaltet den Motor ab und zündet er sich eine Zigarette an.

HANS:

Ich genieß meinen Feierabend.

Ich muss jeden Tag hart arbeiten.

Danach fahr ich raus, Wind um die Nase – das tut gut.

Nur ich und die Natur.

INGRID:

Würden Sie bitte weiterfahren?

Hans hält einen Moment inne. Dann schaltet er den Motor seiner Vespa wieder an.

HANS:

Verdammt, die Weiber sind alle gleich.

Arrogante Kühe!

Guten Tag sagen, das ist zu viel.

Einen kleinen Plausch halten, da sind sie zu vornehm zu.

Hans fährt voran.

RITA:

Das wars hoffentlich.

INGRID:

Gott sei Dank.

Hans hält die Vespa und dreht sich nochmals um.

HANS(schreit):

Aber schick, schick, schick und mit dem Po wackeln, ja?

INGRID:

O Gott, der gehört in die Klapsmühle.

RITA:

Das kannst du laut sagen.

(ruft): Sie gehören doch in die Klapsmühle!

INGRID:

Sei doch still.

HANS:

Und ihr gehört ins Schaufenster von C&A.

Da könnt ihr dann immer dastehen und euch anglotzen lassen

und müsst niemandem guten Tag sagen!

Hans düst ab.

RITA:

Der spielt sich vielleicht auf. Kaum zu glauben.

INGRID:

Ich glaube, der war ganz harmlos.

Der fühlt sich vielleicht ein bisschen einsam.

RITA:

Dem hängt das Herz in der Hose
vor Einsamkeit.

INGRID:

Da ist er ja wieder!

Vor dem hölzernen Wartehäuschen einer Bushaltestelle steht Hans Vespa. Hans kommt hinter dem Häuschen heraus, knöpft sich die Hose zu und geht zur Vespa.

INGRID:

Du meine Güte, was machen wir jetzt?

RITA:

Der Bus, Ingrid!

Ein Bus überholt sie und hält. Sie rennen hin. Rita springt hinein.

Ingrid rennt, wirft einen Seitenblick auf Hans, ihre Stöckelschuhe knicken beim Rennen ein, sie fällt.

Der Bus schließt seine Türen und fährt ab.

Ingrid schaut ihm erschrocken nach.

Sie steht auf und humpelt zum Fahrplan.

Sie schaut auf ihre Uhr. Auf den nächsten Bus kann sie lange warten.

Hans schaut sie an.

INGRID:

Entschuldigung, wir wollten Sie wirklich nicht beleidigen, aber...

HANS:

Mit den Schuhen kommen Sie nicht weit.

Ingrid und Hans wechseln einen scheuen Blick.

Ingrid hackt unentschlossen die Stöckelschuhe in den Kies.

Ein Auto nähert sich. Ingrid streckt den Daumen zum Anhalterzeichen.

Das Auto fährt vorüber.

Hans schiebt seine Vespa zur Straße.

HANS

Wo müssen Sie denn hin?

4

Esszimmer. Abend.

Ingrid sitzt mit ihren Eltern beim Abendessen.

EBERHARD, Ingrids Vater, ist Mitte vierzig, groß gewachsen und recht gutaussehend.

GERLINDE, Ingrids Mutter, ist 38. Obwohl sie gut gekleidet ist und offensichtlich auf ihr Äußeres hält, hat ihr die Lebensunlust die Schönheit aus dem Gesicht radiert.

EBERHARD:

Wie gefällt dir denn der Stenographiekurs?

INGRID:

Ja, war ganz nett so.

EBERHARD.

Das ist eine ganze Wissenschaft
diese Stenographie, was?

INGRID:

Schon ja.

EBERHARD:

Es ist interessant,
dass die Stenographie nur von Frauen gemacht wird.
Ich glaube, wir Männer könnten das gar nicht,
wir wären da irgendwie zu konfus zu.
Die Frauen leisten in vieler Hinsicht mehr als wir Männer.

GERLINDE (zu Ingrid):

Sag mal, wie alt bist du eigentlich?

INGRID:

Sechzehn, wieso?

GERLINDE:

Aber Essen hast du noch nicht gelernt, was?

EBERHARD:

Den Buckel da musst du dir auch noch abgewöhnen.
Die Frauen im Büro, die sitzen kerzengerade,
wie eine Eins.

GERLINDE(zu Eberhard):

Du musst ihr nicht immer irgendwelche Flausen in den Kopf setzen.
Die sollte erst mal auf die Hauswirtschaftsschule.
Wenn sie nicht kochen kann und nicht putzen,
braucht sie auch nicht ins Büro.

EBERHARD:

Das lernt sie schon noch.

Eberhard lächelt Ingrid zu, während Gerlinde beleidigt weiter isst.

5

Stahlwerke, außen. Tag

6

Stahlwerke, innen. Tag:

Hans arbeitet in den Stahlwerken.

7

Umkleideraum der Stahlwerke, Nachmittag.

Die Stahlarbeiter hocken zusammen und trinken Schnaps.

ERWIN:

Dann sag ich zu ihr, dreh dich mal um,
ich will dich von hinten begutachten.

Das hat die gemacht! Das hat die einfach gemacht.

Hans trinkt seinen Schnaps aus, geht zum Waschbecken, wäscht sich.

ALOIS:

Jedes Weib ist ne Hure.

Ich sag es dir, ein paar Komplimente, ein paar Getränke,
schon kannst du hinter den Busch gehen.

FRANZ:

Ja? Ich hab noch keine getroffen,
die nicht sofort mit einem Trauschein angerückt ist.

ERWIN:

Du bist zu nett, das ist es.

Hans steht vor einem Spiegel und zieht sich ein gutes Hemd an.

ALOIS:

Du bist heute aber schick!

HANS.

Ich hab ne Verabredung.

Hans lächelt, halb verdruckst, halb stolz und geht hinaus.

FRANZ (ruft ihm nach):

Dann können wir in neun Monaten ne Taufe feiern, oder?

8

Kino. Abend.

Ingrid und Hans sehen *The Chase*. Hans blickt ganz gebannt in das dramatische Geschehen. Ingrid wirft Seitenblicke auf ihn, offenbar prüfend, ob er dem Vergleich mit Marlin Brando aushält.

9

Kinofoyer, etwas später.

Hans und Ingrid verlassen den Kinosaal. Ingrid wischt sich Tränen vom Gesicht.

HANS:

Ich hätte auch fast geheult.

Ingrid lächelt verlegen.

Hans zündet sich eine Zigarette an.

Er seufzt und sieht Ingrid liebevoll, fast kummervoll an.

HANS:

Ich hätte nicht gedacht, dass du wirklich kommst.

Einige junge Männer kommen ins Kino. Einer von ihnen, JOACHIM, erkennt Ingrid. Joachim ist neunzehn, groß und schlaksig. Er hat ein offenes freundliches Gesicht.

JOACHIM:

Ach hallo!

Gehst du auch in den Antonioni?

INGRID:

Wir waren in dem Marlon-Brando-Film.

JOACHIM:

Achso ...

Joachim bemerkt Hans und lächelt verlegen.

JOACHIM.

Ihr müsst unbedingt auch mal in den Antonioni.

Antonioni ist ein Genie.

Was der mit dem Raum macht,

wie der seine Protagonisten in den Raum setzt.

Die ganze Einsamkeit des modernen Individuums
spiegelt sich da...

Hans und Ingrid wissen nichts zu antworten.

Joachim zuckt die Schultern und geht zu seinen Freunden, die schon an der Kasse stehen.

INGRID (zu Hans):

Das ist so eine Truppe von Gymnasiasten.

Der mit den langen Haaren ist der Bruder von Rita.

HANS:

Gymnasiasten.

10

Festsaal. Abend.

Im vorderen Raum ein Restaurant, im hinteren eine Tanzfläche. Gefeiern wird das Jubiläum der Bank, in der Eberhard arbeitet.

Eberhard ist mit Ingrid gekommen, sie sitzen zusammen am Tisch. Eberhard kokettiert mit dem wehmütigen Blick des alternden Vaters auf seine schöne Tochter.

EBERHARD:

Jetzt bist du fast flügge.

Ingrid zuckt die Schultern, lächelt.

EBERHARD:

Vielleicht verliebst du dich bald.

INGRID:

Wer weiß.

HOLGER, ein fescher junger Mann im Anzug steuert durch den Saal.

EBERHARD.

Holger, komm doch mal her.

Holger kommt mit breitem Grinsen.

EBERHARD:

Das ist Holger,
der ist erst einen Monat in der Lehre
und hat schon voll den Durchblick.

HOLGER:

Jetzt übertreiben Sie aber.

EBERHARD:

Na, setz dich doch her.

HOLGER:

Aber ich störe doch sicher.

Holger setzt sich und grinst Ingrid an. Ingrid erwidert ein ironisches Lächeln.

EBERHARD:

Und was machst du den ganzen Tag?

HOLGER:

Na, was soll ich machen? Lernen, lernen, lernen.

EBERHARD:

Die Ingrid könnte auch mehr lernen.

Die hat nämlich Talent,
aber leider ist sie ein bisschen
faul.

Holger grinst. Dann bemerkt er, dass der Chef ihm zuwinkt. Er nickt Eberhard zu und geht eilig zu der Gruppe. Eberhard schaut ihm nach.

EBERHARD:

Siehst du, der Junge hat Ahnung.

Das Immobiliengeschäft, das ist sein Spezialgebiet.

Immobilien sind das Geschäft der Zukunft.

INGRID:

Dass du dich von solchen Kravattenfritzen

immer so beeindrucken lässt.

11

Vor den Stahlwerken. Tag.

Ingrid hat Hans von der Arbeit abgeholt.

Sie schlendern nebeneinander am Werkzaun entlang, Hans hat den Arm auf Ingrids Schulter gelegt. Sie lässt es geschehen.

Die Kumpels gehen an ihnen vorbei und pfeifen anerkennend.

HANS:

Ich wollte dich fragen -

INGRID:

Was denn?

HANS:

Kommst du mit zu mir?

Ich möchte dich gern meiner Mutter vorstellen.

Ingrid ist irritiert.

HANS:

Komm.

Sie starten die Vespa. Hinter dem Werkzaun bellt ein Schäferhund.

12

Vor einer Bäckerei. Wenig später.

Hans hält vor einer Bäckerei.

HANS:

Ich muss noch Brot kaufen
für Zuhause.

13

In der Bäckerei. Anschluss.

Hans und Ingrid betreten eine recht armselige kleine Bäckerei.

Der Bäckermeister trägt eben eine Ladung Brötchen herein.

An der Theke steht KONSTANZE und bedient. Konstanze ist 22 Jahre, dick und selbstbewusst.

KONSTANZE:

Ein Landbrot?

HANS:

Exakt, junge Frau, ein Landbrot.

Und heute ausnahmsweise noch eine Palette Kuchen.

Konstanze packt das Brot ein, schmeißt es recht grob auf die Theke.

14

Vor der Bäckerei. Wenig später.

Hans und Ingrid steigen auf die Vespa.

Da lehnt sich Konstanze aus dem Fenster der Backstube. Sie schaut zu Ingrid und Hans hinüber. Sie kaut einen Kaugummi und lässt ihn zerplatzen.

Ingrid sieht mit Unbehagen zu ihr hin. Hans ignoriert sie.

HANS:

Die hat nicht alle Tassen im Schrank.

Die haben die Perversen hier schon umgelegt,
da konnte sie noch kaum laufen.

Jetzt hat sie einen Dachschaden.

Alle die im Lager siebenunddreißig wohnen
haben einen Schaden.

Hans startet die Vespa.

15

Barackensiedlung. Anschluss.

Die Vespa biegt in eine brüchige Straße ein und fährt in eine Barackensiedlung ein.

Ingrid schaut.

Vor den Baracken sitzen Männer und Frauen, trinkend, rauchend, Karten spielend. Kinder spielen Fußball und streiten sich. Ein Mann liegt unter einem hoffnungslos kaputten Auto und versucht es zu reparieren. Wäscheleinen, Kaninchenställe, Hühner.

Hans hält vor einer der Baracke und stellt seine Vespa ab. Ein zehnjähriger Junge, ANTON, kommt zu ihm gerannt.

HANS:

Na, Anton wie geht's?

ANTON:

Der Lothar fault immer.

HANS:

Wenn er fault, darf er nicht mitspielen.

ANTON:

Aber die anderen halten immer zu dem.

HANS:

Na, dann kommst du zu mir,
wenn er noch mal fault, okay?

ANTON:

Hm.

Anton beäugt Ingrid mit einem scheuen Seitenblick.

Ingrid lächelt ihm zu.

Anton rennt weg.

HANS:

Hallo Mutter. Ich bring Besuch mit.

Hans Mutter HILDEGARD ist damit beschäftigt, die Kaninchenställe auszumisten.

Sie dreht sich um und sieht Ingrid an, als wäre das junge Mädchen ein Weltwunder.

Hildegard ist eine kleine dicke Frau mit rotem Gesicht und roten Armen.

Ihr Nacken ist schon etwas gebeugt und sie hat dicke Tränensäcke unter sentimental
großen Augen.

Sie trägt eine Kittelschürze und Pantoffeln.

HANS:

Das ist die Ingrid. –

Meine Mutter.

INGRID:

Guten Tag.

Ingrid streckt Hildegard die Hand entgegen.

Hildegard nimmt sie scheu und zögernd.

HILDEGARD:

Ich kann dem Fräulein gar nichts anbieten –

INGRID:

Also wegen mir

brauchen Sie keine Umstände zu machen.

HANS:

Lass gut sein, Mutter,

wir kommen nur schnell auf den Sprung vorbei.

Komm, zeig der Ingrid mal unsere Kaninchen.

INGRID:

Die sind ja niedlich. Die landen hoffentlich nicht im Kochtopf.

HANS:

Der Vater! Da kommt der Vater!

Es nähert sich auf Krücken ein einbeiniger Mann, Hans Vater HUBERT.

Ingrid betrachtet ihn erschrocken.

Hans geht ihm entgegen.

HANS:

Na, Vater, wie weit bist du denn heute marschiert?

Hast du die Wolga gesehen?

Hubert ist dünn und hat ein hageres, vergeistigtes Gesicht.
Sein unruhiger Blick streift Ingrid ohne sie richtig wahrzunehmen.
Dann setzt er seinen Weg fort.

HILDEGARD:

Sie müssen meinen Mann entschuldigen.
Er ist ein bisschen –

Sie macht eine Geste geistiger Verwirrung.

INGRID:

Das macht doch nichts...

HANS:

Vater, sag doch was!

Hubert bewegt sich auf ein Toilettenhäuschen zu, Hans eilt zu ihm.
Ingrid bleibt mit Hildegard zurück.
Sie sieht, wie Hans seinem Vater die Tür öffnet, ihn stützt und hinein begleitet.

INGRID:

Ich war noch überhaupt nie hier in der Gegend.

Hildegard schließt die Kaninchenställe.

HILDEGARD:

Früher hat man die Zigeuner hier rein gesteckt,
nach dem Krieg hat man uns hier rein gesteckt.

16

Baracke innen. Wenig später.

In der dämmrigen Küche ist der Tisch gedeckt, Hildegard gießt ihr Kaffee ein.

HILDEGARD:

Ich weiß gar nicht,
wo unsere gute Zuckerdose ist.

HANS.

O Mutter, bitte fang jetzt nicht an zu suchen.
Und du setzt dich jetzt auch mal hin, Vater, ja.

Hans schiebt seinen Vater zum Stuhl. Alle nehmen Platz und schlürfen Kaffee.

HILDEGARD:

Was machen Sie denn beruflich?

INGRID:

Ich geh noch zur Schule.

HILDEGARD.

Auf die Hauswirtschaftsschule?

INGRID:

Nein, auf die Mittelschule.

Hildegard nickt beeindruckt.

HILDEGARD:

Dann gehen Sie später wohl ins Büro?

INGRID:

Ja, wahrscheinlich.

Hildegard bleibt vor Ehrfurcht die Sprache weg.

HUBERT:

Wissen Sie, man ist immer nur einer von vielen.

Man ist sein ganzes Leben lang nur einer von vielen.

Einer von vielen sein ist besser als einer von wenigen.

Als ich im Lazarett lag und wusste, ich hab das Bein weg,

da hab ich immer gedacht, ganz ruhig, ganz ruhig,

du bist nur einer von vielen.

HANS:

Ja, Vater, aber jetzt ist Frieden,

und wir sind nicht im Lazarett,

sondern in einer Küche,

trinken Kaffee und haben sogar Besuch heute.

17

Vor den Mädchenrealschule. Tag.

Ingrid und Rita schlendern nebeneinander aus dem Schultor. Sie scheinen die letzten zu sein.

INGRID:

Nein, er ist wirklich lieb, treu und richtig sensibel.

RITA:

Was heißt denn sensibel für dich?

INGRID:

Sensibel, ich weiß nicht, sensibel eben.

RITA:

Ich versteh das nicht.

18

Fluss hinter der Barackensiedlung. Tag.

Hans und Ingrid gehen zu einem Fluss hinter der Barackensiedlung.

Es liegt Müll zwischen den Gräsern und Sträuchern der Uferböschung.

Hinter dem Fluss liegen Felder. Der Ausblick geht auf ein Industriegebiet.

HANS:

Unsere Wolga.

Hier wär ich fast mal ertrunken als Junge.

Ingrid schaut auf die Staustufe, wo das Wasser schäumt.

Hans setzt sich ans Ufer.

Ingrid legt sich vertrauensvoll, fast leichtfertig neben Hans.

INGRID:

Bin ich eigentlich deine erste Liebe?

Hans antwortet nicht.

INGRID:

Du bist auf jeden Fall mein Erster.

Hans beugt sich über sie, sie schauen einander an.

HANS:

Es gibt niedrige Gefühle und es gibt höhere Gefühle.

Ich hätte nie gedacht, dass ich so was mal erlebe.

Ich könnt dich stundenlang nur anschauen –

Hans streichelt ihr Gesicht.

HANS:

Ich denk immer, was ist, wenn du mich verlässt –

INGRID:

Ich will dich doch gar nicht verlassen.

HANS:

Das ist wie ein Abgrund.

Das ist wie ein schwarzes Loch.

Das ist was so Furchtbares, dass ich mir gar nicht vorstellen kann.

Ich glaub, ich bring mich dann um.

Hans richtet sich auf und schaut auf den Fluss.

HANS:

Irgendwann triffst du jemanden,
mit dem du dich nicht heimlich treffen musst.

19

Landstraße. Tag.

Hans und Ingrid fahren mit der Vespa.

Sie halten an einem Weidenbaum, steigen ab, verstecken sich hinter den Zweigen und küssen sich innig.

Ein Auto bremst.

Eberhard steigt aus und geht auf die beiden zu.

EBERHARD:

Kann ich mal Ihren Ausweis sehen?

Ingrid lässt von Hans ab.

INGRID:

Das ist mein Vater.

EBERHARD:

Ihren Ausweis würde ich gerne sehen.

Hans steht blass.

Er zieht seinen Pass aus der Jackentasche und gibt ihn Eberhard.

Eberhard schaut sich den Pass an.

Plötzlich besinnt sich Hans, reißt Eberhard den Pass weg, rennt zu seiner Vespa und fährt davon.

Ingrid steht fassungslos. Gerlinde lehnt sich aus dem Wagenfenster.

GERLINDE:

Das kann doch nur so ein Jugoslawe
oder Zigeuner sein.

20

Bäckerei, morgens.

Hans steht an einem Tisch. Konstanze bringt ihm einen Kaffee.

HANS:

Und der Zucker?

KONSTANZE:

Gleich.

HANS:

Hast du vergessen, dass ich Kaffee mit Zucker trinke?

KONSTANZE:

Jaja.

Konstanze bringt den Zucker.

Hans sieht aus dem Fenster in den trüben Morgen.

HANS:

Wer im Dreck geboren ist, der bleibt im Dreck.

Es gibt keine Chance.

Für unsereins gibt's keine Chance.

Konstanze beäugt ihn und lächelt spöttisch.

Dann fährt sie fort, die Backwaren in der Auslage zu sortieren.

HANS:

Ich glaub, wenn ich einen Frack tragen würde,

ich würde mich trotzdem dreckig fühlen.

Man fühlt sich dreckig von innen.

Konstanze antwortet nicht.

Hans beobachtet sie.

Sie lehnt mit verschränkten Armen und vorgestrecktem Busen gegen die Wand.

HANS:

Wie geht's dir denn?

Hans geht zu ihr hinter die Theke, greift nach ihrem Busen.

KONSTANZE.

Hau ab!

Konstanze stößt ihn weg.

HANS:

Jaja, ist ja gut. Blöde Kuh.

Hans verlässt die Bäckerei, stößt dabei wütend die Kaffeetasse vom Tisch.

Konstanze geht, um die Scherben aufzusammeln.

21

Barackensiedlung, Tag.

Hans fährt mit der Vespa vor seine Baracke. Hildegard eilt ihm entgegen.

HILDEGARD:

Hans, du, das Fräulein ist gekommen!

HANS:

Welches Fräulein?

Hans sieht Ingrid bei den Kaninchenställen sitzen und ein Kaninchen streicheln. Er wirft die Vespa hin und eilt zu ihr.

HANS:

Ich glaub es nicht, du bist gekommen,
du bist wirklich gekommen.

Ingrid schaut ihn vorwurfsvoll an.

HANS:

Sags gleich. Alles ist aus.

Ingrid schweigt und vertieft sich trotzig in die Liebkosung des Kaninchens.

Hans setzt sich neben sie, atmet schwer.

Hildegard schaut noch einen Moment, dann verschwindet sie in der Baracke.

INGRID:

Ich bleib einfach hier.

HANS:

Das ist nicht dein Ernst.

Ein Auto fährt vor, bremst abrupt, hält vor der Baracke.

Eberhard steigt aus.

EBERHARD:

Da ist ja meine Tochter, wer sagt es denn?

INGRID:

Ich komm nicht mit.

HANS:

Ingrid, er ist doch dein Vater.

Um Gottes Willen, geh doch mit, du musst mit ihm reden...

Hans verstummt. Eberhard betrachtet ihn.

EBERHARD:

Vielleicht wollen Sie ja mal mit zu uns kommen.

Schließlich könnten ja auch wir mal miteinander reden.

22

Vor den Reihenhäusern. Abend.

Eberhard lässt Ingrid und Hans aus dem Auto steigen, geht mit schnellen Schritten voran.

Hans läuft ihm nach. Ingrid geht hinter ihnen.

Eberhard schließt die Tür auf.

EBERHARD (ruft).

Gerlinde, ich bring Besuch mit.

HANS:

Soll ich die Schuhe ausziehen?

23

Esszimmer. Wenig später.

Eberhard, Gerlinde, Hans und Ingrid sitzen am Tisch und essen zu Abend.

Es herrscht angespanntes Schweigen.

Ingrid bringt fast keinen Bissen herunter.

Hans hingegen isst mit großem Appetit.

HANS:

Darf ich Ihnen mal was sagen, Frau Engelhard.

Sie kochen wirklich phantastisch.

GERLINDE:

Danke, ich war als junges Mädchen
auf der Hauswirtschaftsschule.

HANS:

Garten haben Sie auch.
Und richtig schön gemacht.

EBERHARD:

Das ist das Metier meiner Frau.

Hans schaut sich um, nickt anerkennend.

HANS:

HANS:

Mannomann.

Schönes Haus, schöner Garten.

Von so was träum ich.

Eberhard lacht verlegen.

EBERHARD:

Das ist aber doch ganz bescheiden.

Wenn ich die Möglichkeiten hätte,
die die jungen Leute heutzutage haben - !

HANS:

Sie können wirklich zufrieden sein.

Wer sich so was aufgebaut hat, kann zufrieden sein.

Hans nickt, aufrichtig beeindruckt.

Die anderen mustern ihn.

GERLINDE:

Sind Sie denn nicht zufrieden?

HANS.

Ich bin bestimmt nicht unzufrieden.

Ehrlich, ich kann nicht klagen.

Hans schaufelt das Essen in sich hinein, während er weiter über sich nachdenkt.

HANS:

Wissen Sie,
ich habe ja schon einiges mitgekriegt.
Auch wenn man nur ein Pimpf ist,
kriegt man einiges mit. Krieg und Flucht
und dieses ganze Elend.
Ich weiß, dass es drei Dinge gibt,
für die der Mensch dankbar sein muss:
Das Essen, die Arbeit
und das Dach über dem Kopf.

Ingrid schaut Hans aufmerksam an. Auch Eberhard ist überrascht.

EBERHARD:

Tja da ist wohl was dran, was Sie da sagen.
Der Krieg hat uns gelehrt,
die einfachen Dinge des Lebens zu schätzen.
Und wissen Sie, das ist fundamental,
dass man nach dieser Tragödie
nicht den Kopf hängen lässt.
Denken Sie mal, vor 20 Jahren
lag unser Land in den Ruinen.
Und was jetzt daraus geworden ist,
das hätte keiner gedacht.
Und es geht ja weiter, es geht aufwärts.

Hans nickt.

EBERHARD:

Sehen Sie, ich wähle die SPD,
weil ich der Meinung bin,
dass alle gleichermaßen am Aufschwung

beteiligt sein sollten.
Warum soll ein Arbeiter
schlechter wohnen als ein Fabrikant?
Wenn alle das Gleiche kriegen,
sind alle zufrieden
und das kann nur gut sein für unser Land.
Man muss die Leute ermutigen...

HANS:

Du lieber Gott, ich kenne so viele,
die lassen die ganze Woche Sonntag sein.
Denen möchte ich echt sagen,
lasst mal den Schnaps,
lasst mal das Kartenspielen,
nehmt eure Beine in die Hand,
die Zukunft liegt vor uns –

EBERHARD:

Die Zukunft liegt vor uns,
da hörst du es, Ingrid.
Die junge Frau lacht mich hier immer aus,
weil ich für ihre Zukunft spare
und wie ein alter Pfarrer predige,
dass sie heute schon das Fundament legen muss
für ihr Leben morgen.

Eberhard nickt Ingrid zu. Ingrid lässt sich auf ein Lächeln ein. Es ist ein zwischen ihnen
eingespieltes ironisch-provokantes Lächeln.

INGRID:

Bei Papa geht das soweit,
dass er schon nach dem Fleckchen Erde sucht,
wo das Fundament dann rein gehauen werden muss.

EBERHARD:

Na lass mich doch ein bisschen mich umgucken.
Es wird schönes Bauland jetzt angeboten
und so preiswert
kriegt man das vielleicht nie wieder.

Eberhard geht zur Vitrine, um Wein zu holen.

HANS:

Entschuldigen Sie, verstehe ich Sie richtig?
Sie wollen für die Ingrid ein Haus bauen lassen?

EBERHARD:

Na, das weiß ich noch nicht.
Da denk ich ja wieder,
bei so was könnte sich eigentlich dann
ein künftiger Schwiegersohn beteiligen.

Eberhard schenkt den Wein aus.

Verlegenes Schweigen.

Eberhard lacht und klopft Hans auf die Schulter.

EBERHARD:

Mal sehen, ob du das sein wirst, was?

Hans schaut Eberhard an.

EBERHARD:

Ach Entschuldigung, kann ich du sagen?

Hans hebt das Glas.

HANS:
Zum Wohl. Ich bin Hans.

EBERHARD:
Eberhard.

Sie stoßen an.
Hans hält das Glas zu Ingrid's Mutter.
Zögernd stößt sie mit Hans an.

GERLINDE:
Gerlinde.

Auch Ingrid stößt mit allen an. Sie lächelt vage und etwas ängstlich.

24

Reihenhaussiedlung. Später Abend.

Eberhard und Hans stehen zur Verabschiedung an der Haustür.

EBERHARD:
Ja, was soll ich sagen?
Du darfst dich hier weiterhin blicken lassen.
Ansonsten naja.
Ich hoffe, du weißt
wie man mit einem sechszehnjährigen Mädchen so umgeht.

HANS:
Herr Engelhard ...Eberhard... ich schwöre...

EBERHARD:
Nein, nicht schwören.

Ich glaub dir, dass du ein anständiger Kerl bist.

Gute Nacht, ja?

25

Ingrids Zimmer, später Abend.

Ingrid liegt auf dem Bett. Gerlinde kommt ins Zimmer.

GERLINDE:

Pass mal auf, Liebes.

Eigentlich wär es mir lieber,
du machst keine Dummheiten,
aber wenn das unbedingt sein muss,
dann nimm lieber das hier.

Gerlinde wirft eine Schachtel Anti-Baby-Pillen auf den Nachttisch. Ingrid begutachtet die Schachtel, als sie begreift, worum es sich handelt, fährt sie wütend auf.

INGRID:

Mann, seid ihr primitiv.
Denkt ihr, wir sind auch so primitiv ja?

Ingrid schmeißt die Schachtel auf den Fußboden.

GERLINDE:

Entschuldigung, gnädiges Fräulein.

Gerlinde geht hinaus. Ingrid hebt die Schachtel auf und betrachtet sie.

26

Vor der Mädchenrealschule. Tag.

Ingrid und Rita hocken auf den Blumenkästen vor der Schule .

Rita raucht einen Zug und gibt dann an Ingrid weiter.

Ingrid versucht zu rauchen.

RITA:

Ich fass es nicht. Meine schönen Luckys!

Du verpaffst die!

Fahrradklingeln ertönen.

INGRID:

Dein Bruder, Rita.

Joachim und seine Freunde fahren vorbei. Joachim winkt freundlich.

27

Reihenhaussiedlung. Tag.

Eberhard steht vor der Garage und wäscht sein Auto.

Hans steht bei ihm.

EBERHARD:

Gefällt dir mein Schlitten?

HANS:

Ja. Schönes Auto. Ganz modern.

Hans geht untätig herum und wirkt nervös.

Sein Schlüsselbund fällt ihm auf den Boden, er hebt ihn auf.

37

Eberhard wischt gutgelaunt und liebevoll sein Auto.

EBERHARD:

Wie geht's dir denn so?

Hans holt einige Male Atem zu einer Antwort und bringt dann doch nichts über die Lippen.

Eberhard schaut verwundert.

HANS:

Also ich würde sagen,
seit ich die Ingrid kenne
werde ich ein ganz anderer Mensch.

EBERHARD:

Das ist ja schön.

HANS:

Weißt du, ich begreife jetzt, was das Leben ist.
Früher hab ich gar nicht gelebt,
da hab ich meine Zeit nur vertan.
Ich habe gearbeitet, einfach so.
Weil man halt arbeitet.
Ich habe das dumme Geschwätz von meinen Kollegen angehört,
habe Schnaps getrunken
- viel zu viel Schnaps –
ich habe gelebt, einfach so, ohne zu überlegen wozu.

EBERHARD:

Du hast dich einsam und unglücklich gefühlt.

HANS:

Eigentlich gar nicht so besonders.
Oder vielleicht doch.

Auf jeden Fall denke ich jetzt,
warum soll ich nicht schaffen,
was andere auch schaffen?

EBERHARD:
Natürlich.

HANS:
Ich war heute bei der Bausparkasse.

Eberhard unterbricht einen Moment das Autoputzen, aber dann fährt er fort, als er hätte er nichts gehört.

HANS:
Der Mann hat gesagt,
Stahl ist Stahl, auf Stahl kann man bauen.
Das war so ein Witz, weil ich im Stahlwerk arbeite.

Eberhard putzt sein Auto.

HANS:
Er hat gesagt, mit 40 Prozent Ersparnis
kann man anfangen zu bauen.
Und wenn ich das in eine paar Jahren schaffe,
bin ich sportlich.

Eberhard unterbricht seine Arbeit.

EBERHARD:
Hans, bitte.
Also, das war ein Spaß neulich.
Ich meine, du und die Ingrid –
ich weiß nicht, ob ihr auf Dauer wirklich zusammen passt.

Hans und Eberhard schauen sich einen Moment lang an.

HANS:

Ich verstehe Sie vollkommen.

Es tut mir leid.

Hans eilt an Eberhard vorbei.

Ingrid, die Schultasche unterm Arm, kommt eben zuhause an.

EBERHARD:

Hans, ich habe doch nur gesagt,
dass das alles noch viel zu früh ist.

HANS :

Ich würde an Ihrer Stelle auch nicht anders entscheiden.

Hans geht an Ingrid vorbei, ohne sie anzusehen.

EBERHARD (ruft):

Ich hab dich gern, Hans.

Du weißt, dass ich dich gern habe.

INGRID:

Was ist denn los? Hans warte!

28

Fluss hinter den Baracken. Abenddämmerung.

Ingrid und Hans liegen in der Uferböschung.

Hans streichelt Ingrid, das Gesicht und vorsichtig über den Körper.

Ingrid sieht ihn an. Sie scheint zu allem bereit zu sein.

HANS:

Würdest du mich überhaupt heiraten?

INGRID:

Ich weiß nicht, vielleicht irgendwann –

Hans lässt von ihr ab, richtet sich auf, lacht.

HANS:

Vielleicht, irgendwann.

Die Weiber können sich nie entscheiden.

Er lacht. Sein Lachen klingt halb zynisch, halb gelöst.

Offensichtlich ist ihm auf einmal alles gleichgültig.

Er zündet sich eine Zigarette an und raucht in machohafter Pose.

29

Badezimmer/Flur. Abend.

Ingrid, im Nachthemd, steht vor dem Spiegel und löst ihre Frisur.

Sie hält inne, weil sie im Elternschlafzimmer Stimmen hört.

GERLINDE (off):

Jetzt bist du zweiundfünfzig Jahre,
aber erwachsen bist du immer noch nicht.

EBERHARD(off):

Mit tut der Hans leid. Der ist ja eigentlich ein guter Kerl.

30

Elternschlafzimmer. Anschluss.

Gerlinde bezieht das Bett, mit energievollen unwilligen Handgriffen.

Eberhard steht im Bademantel.

EBERHARD:

Man muss den jungen Leuten heutzutage eine Chance geben.

Und zwar allen die gleiche.

Wozu leben wir sonst in einer Demokratie?

GERLINDE.

Vor lauter Demokratie

verschenkst du dein Vermögen

und stürzt unsere Tochter ins Unglück.

EBERHARD:

Warum denn Unglück, sie hat sich den Jungen doch selber ausgesucht.

GERLINDE:

Mein Gott, sie ist sechzehn Jahre.

EBERHARD:

Hast du in dem Alter noch nicht gewusst, was du willst?

GERLINDE:

Da fragst du mich viel.

31

Esszimmer. Tag.

Ingrid und Hans sitzen am Tisch.

Auf dem Tisch liegen die Papiere für einen Bausparvertrag.

Eberhard holt Gläser aus der Vitrine und öffnet eine Sektflasche.

Im benachbarten Wohnzimmer sitzt Gerlinde auf dem Sofa und schaut Fernsehen.

Eberhard schenkt ein, setzt sich und hebt sein Glas.

42

EBERHARD:

Ja, Kinder, jetzt beginnt der Ernst des Lebens.

Die drei stoßen miteinander an.

HANS:

Und in zwei Jahren, Schwiegervater, geht's los.

Dann fahren die Bagger auf.

EBERHARD:

Na, da will ich jetzt mal nicht drauf wetten, Hans.

Natürlich hast du deinen Verdienst.

Aber ich denke, da wirst du mehr Geduld haben müssen.

HANS:

Das wird alles gar nicht so teuer.

Ich hab viel drauf, handwerklich, ich kann eine Menge selber machen.

Ich bau das halbe Haus alleine.

EBERHARD:

Na, wenn du denkst.

Ich meine nur,

so eine Stahlhütte ist ja nun noch keine Goldgrube.

Hans ist sichtlich die Laune verdorben. Ingrid sieht ihren Vater böse an.

EBERHARD:

Wir können uns da was überlegen, weißt du.

Ich kenne eine Menge Leute,

die wollen mal einen Teppich verlegt haben

oder neue Kacheln im Badezimmer.

Vielleicht kannst du da was zu verdienen.

32

Stahlwerke. Spätnachmittags.

Hans und seine Kumpels verlassen nach dem Arbeitstag die Werkhallen.

Sie ziehen die Helme ab und wischen sich den Schweiß von der Stirn.

33

Umkleideraum der Stahlwerke. Anschluss.

Die Kumpels sitzen beim Schnaps, Hans zieht sich rasch um.

ALOIS:

Du hast es heute aber eilig! Ist deine Braut so wild auf dich?

HANS:

Junge, ich hab keinen Feierabend verstehst du?

So ein Haus zahlt sich nicht von selbst.

FRANZ:

Wie, gehst du jetzt noch auf Maloche?

HANS:

Versteht sich doch, oder?

ERWIN:

Ich fass es nicht. So was nennt sich Liebe.

ALOIS:

Bin ich froh, dass ich keine Braut habe.

Bei den Ansprüchen heutzutage.

HANS:

Okay, Jungs, bis morgen, ja?

Hans geht hinaus.

34

Reihensielung. Tag.

Eberhard und Hans gehen an den Reihenhäusern entlang. Eberhard schreitet so rasch und frohgemut voran, dass Hans kaum hinterherkommt.

EBERHARD:

Der Horst und ich, wir kenne uns schon ganz lange.

Du lieber Himmel, wie oft haben wir schon seinen Grill geliehen.

Da ist er ja.

Vor einem der Türen steht ein misstrauischer älterer Mann.

EBERHARD:

Tag, Horst!

Schau hier ist der Hans!

Der macht dir deine Wohnung so,
dass du sie nicht wiedererkennst.

HORST:

Na, wiedererkennen würde ich sie schon ganz gern.

35

Baracke. Tag.

Hans betritt mit einer Einkaufstasche die Baracke.

Hildegard ist gerade damit beschäftigt in einer Blechschüssel mit dampfendem Wasser Wäsche zu waschen.

45

Hans stellt die Tasche ab.

HANS.

Mutter, das ist das letzte Mal,
dass ich für euch einkaufe.
Du weißt, ich hab zu tun.

Hildegard kniet sich vor den Backofen und holt daraus einen Teller.
Hühnerbein mit Kartoffeln.

HANS:

Danke.

Hans nimmt den Teller entgegen, beißt in das Hühnerbein und geht aus der Baracke.

36

Barackensiedlung, Anschluss.

Hans sitzt auf der Bank neben den Kaninchenställen, isst seine Mahlzeit und schaut auf den Platz vor den Baracken, wo einige Kinder Fußball spielen.

Konstanze kommt auf ihrem Fahrrad.

Die Kinder unterbrechen ihr Fußballspiel und rennen zu ihr.

Konstanze verteilt das Gebäck, das von ihrem Arbeitstag übrig geblieben ist, unter den Kindern.

Die Kinder nahmen es und rennen wieder weg.

Nur Konstanzes Bruder Anton hängt sich an ihren Arm und begleitet sie.

Hans hat unterdessen aufgegessen und wirft einem Hund die übrig gebliebenen Hühnerknochen zu.

Dann geht er zur Wasserpumpe.

Er wäscht sich die Hände, kühlt sich den Kopf und den Nacken.

Er reckt die Arme und macht Entspannungsübungen.

Konstanze und Anton kommen vorbei und bleiben stehen.

Konstanze schaut ihn spöttisch an.

KONSTANZE :

Trainiert da einer für die Olympiade?

HANS:

Leider gibt's keine Olympiade fürs Tapezieren.

Sonst würde ich glatt noch Weltmeister werden.

Konstanze schiebt ihr Fahrrad zur Baracke und geht hinein. Anton geht bei Hans.

ANTON:

Du hast doch gesagt, dass du mir Boxen bringst.

HANS:

Machen wir mal, wenn ich Zeit hab.

Hans klopft Anton auf die Schulter und fährt fort mit seiner Gymnastik.

Konstanze kommt zurück.

KONSTANZE:

Kuck mal, Schöner, ich hab da was für dich.

Konstanze hat eine Tube Salbe dabei.

Sie öffnet sie und fängt an, Hans den Nacken zu massieren.

HANS:

He, das ist eine gute Idee.

Konstanze massiert Hans.

Anton platziert sich dicht neben sie.

Anscheinend ist es eine vertraute Situation bei seiner Schwester und Hans zu sein.
Hildegard kommt nach draußen, sie leert ihre Wasserschüssel aus.
Sie sieht erschrocken das Treiben der beiden und geht eilig zurück in die Baracke.

KONSTANZE:

Na, hilft es ein bisschen?

HANS:

Man kann sich das schon gefallen lassen.

KONSTANZE:

Wenn du noch mehr Kacheln klopfen magst,
kannst du bei mir nächstens den Laden renovieren.

HANS:

Welchen Laden?

KONSTANZE:

Meinen Laden.

Ich mach mich selbstständig.

HANS:

Du hast einen Laden
und machst dich selbstständig?

KONSTANZE:

Ich bin doch jetzt Meisterin.

Hans dreht den Kopf nach Konstanze und begutachtet sie.

HANS:

Gratuliere.

37

Reihenhaussiedlung. Spätnachmittags

Hans fährt mit der Vespa vor Horsts Haus vor. Eben kommen
Ingrid und Rita die Straße herunter, sie haben Badetaschen umgehängt.

HANS:

Wo geht ihr denn hin?

INGRID:

Wir fahren zum Baden.

HANS:

An diesen einsamen See?

INGRID:

Wir waren stundenlang in so einem blöden Kaufhaus.
Wir brauchen jetzt dringend eine Erfrischung.

Ingrid lächelt Hans an. Hans bleibt kühl.

HANS:

Na, dann geh ich doch mit.

INGRID:

Du hast doch gesagt, du gehst arbeiten.

HANS:

Zwingt mich doch keiner zu.

RITA:

Also Ingrids neues Badekostüm zu begutachten

lohnt sich auf jeden Fall.

Rita und Hans beäugen sich mit Ironie und Feindschaft.

HANS:

Ich muss leider wirklich arbeiten.

Jedem das Seine, was?

Hans schaut auch zu Ingrid.

Ingrid sieht auf ihre Schuhe.

Sie ist auf einmal verlegen und beschämt.

38

Waldsee. Tag.

Ingrid und Rita erreichen den Waldsee.

Dort baden bereits Joachim und seine Freunde.

JOACHIM:

Hallo Schwesterherz.

RITA:

Wer hat denn euch erlaubt hierher zu kommen?

JOACHIM:

Gibt es hier irgendwo ein Verbotsschild?

39

Zimmer in Horsts Wohnung. Abend.

Hans tapeziert.

50

Horst kommt herein, begutachtet die Arbeit, schlürft wieder hinaus.
Hans steigt von der Leiter, verschwitzt und übermüdet.
Er stößt versehentlich den Kleistereimer um.
Er stöhnt und hebt ihn wieder auf.
Dann geht ans Fenster, zündet sich eine Zigarette an und schaut in den Sommerabend.
Vor dem Fenster liegt ein Garten. Ein Vogel singt.

40

Waldsee. Abend.

Rita, Joachim und ihre Freunde spielen im See wilde Spiele, Rita steht den jungen Männern in nichts nach.
Ingrid liegt am Ufer auf einer Decke und liest eine Illustrierte.
„Haschischwelle bedroht unsere Jugend.“ Ingrid betrachtet das Foto von den großstädtischen Jugendlichen mit Interesse.
Joachim kommt aus dem See und trocknet sich ab.
Ingrid legt die Illustrierte beiseite.
Joachim setzt sich neben sie.

JOACHIM:

Wie geht's dir denn?

INGRID:

Ganz gut und dir?

JOACHIM:

Ich stehe so zwischen Verzweiflung und Hoffnung.

INGRID:

Ist dir was passiert?

JOACHIM:

Ich hab neulich so einen Satz gelesen.
Wenn alle Irrtümer verbraucht sind,
steht uns das Nichts als letzter Gesellschafter gegenüber.

INGRID:
Das versteh ich nicht.

JOACHIM:
Ich denke eben immer nach, ob das stimmt.
Weil irgendwie denke ich, wenn alle Irrtümer verbraucht sind,
dann könnte ein neuer Mensch entstehen.
Wenn der Mensch begreifen würde,
dass seine ganzen kleinlichen Interessen nichts bedeuten
- seine Geschäfte, sein Geld, seine Waffen und dieser ganze Mist -
wenn er das endlich kapieren würde,
dann könnte er seinen ganzen Egoismus über Bord werfen
und ganz pur er selbst werden.
Jetzt lachst du.

INGRID:
Nein, ich lache gar nicht.
Ich denke auch manchmal so Sachen.
Doch ehrlich. So was ähnliches zumindest.

41

Flur in Horsts Wohnung. Später Abend.

Hans steht mit Horst im Flur.
Horst zählt mürrisch einige DM-Schiene ab und drückt sie Hans in die Hand.

HANS:
Vielen Dank.

Horst kehrt sich grußlos ab und Hans geht aus der Tür.

42

Vor den Reihenhäusern. Anschluss.

Als Hans das Haus verlässt, kommt eben Ingrid atemlos zu ihm geeilt. Sie trägt eine Schüssel in der Hand. Sie umarmt Hans und küsst.

INGRID:

Ach Mensch,
du, meine Fleißiger!

HANS:

Was hast du denn da?

INGRID:

Wer arbeitet muss auch essen, hab ich gedacht.

Sie gibt Hans die Schüssel mit Kartoffelsalat.

HANS:

Hast du das gemacht?

INGRID:

Probier doch mal

Hans probiert.

HANS:

Bisschen wenig gewürzt, was?

INGRID:
Tut mir leid.

Hans setzt sich auf die Stufen und isst.

HANS:
Mensch, meine Knochen.:
Gut, dass morgen Sonntag ist.
Mannonmann, der heilige Sonntag.
Am Sonntag ruhte Gott von seinem Werk aus.

Ingrid steht untätig herum und scheint ein wenig bedrückt.

HANS:
Gehen wir morgen ins Kino?

INGRID
Ich würd gern mal wieder ins Lager.

Hans lacht.

HANS:
Wieso denn ins Lager?

43

Baracke. Tag.

Hildegard näht. Ingrid sitzt auf einem zerschlissenen Sofa, Hans steht am Fenster.

HILDEGARD:
Wissen Sie, dass wir bald umziehen?

INGRID:

Nein ehrlich? Wohin denn?

HILDEGARD:

Das wird neu gebaut,
Waldsiedlung nennt sich das.

INGRID:

Waldsiedlung klingt gut.

HANS:

Das geht,
weil ich in der Hütte arbeitete.

HILDEGARD:

Nein, nein, das stimmt nicht,
alle kriegen neue Wohnungen,
weil das wird hier ja abgerissen -

HANS:

Wer weiß, wo man die alle hin steckt –

Ingrid besieht eine Bluse, die Hildegard eben fertig genäht hat.

INGRID:

Die ist aber schön –

HILDEGARD:

Na kommen Sie.
Stehen Sie mal auf.

Hildegard geht zu Ingrid.

Ingrid steht artig auf und Hildegard beginnt Maß zu nehmen.

INGRID:

Das ist wirklich nicht nötig.

HILDEGARD:

Welches ist denn Ihre Lieblingsfarbe?

HANS:

Mutter, lass sie doch.

Sie will sich ihre Sachen selber kaufen.

INGRID:

Das hab ich doch gar nicht gesagt, ich meine nur,
sie soll sich nicht so viel Arbeit machen.

Hildegard misst.

HILDEGARD:

So eine schlanke Taille hat sie.

HANS:

Mutter. Lass sie in Ruhe,
lass sie einfach in Ruhe bitte, ja?

HILDEGARD:

Was tu ich ihr denn?

Hans geht auf Hildegard zu und reißt ihr das Maßband aus der Hand.
Eben kommt Hubert in die Baracke.

HANS:

Sie hat dich ja wohl nicht gebeten
dass du sie begrabscht mit deinen dreckigen Pfoten.

HILDEGARD:

Meine Hände sind immer sauber.

Hubert hievt sich auf seinen Krücken zu Hans.

HUBERT:

Red nicht so mit deiner Mutter!

Hast du mich verstanden?

Hubert hebt eine Krücke in die Höhe, als wolle er Hans damit schlagen.

HANS:

Du bedrohst mich? Du?

Ingrid eilt zu Hubert und Hans. Sie legt ihre Hand auf Huberts Hand.

INGRID:

Beruhigen Sie sich bitte.

Hans, entschuldige dich doch.

Hans verlässt die Baracke, schlägt die Tür hinter sich zu. Ingrid steht verwirrt zwischen Hubert und Hildegard. Hans reißt die Tür noch mal auf.

HANS:

Kommst du?

44

Vor der Schule. Tag.

Rita und Ingrid verlassen die Schule.

RITA:

So richtig glücklich siehst du nicht aus.

INGRID :

Vielleicht muss man ja nicht ununterbrochen
so wahnsinnig glücklich sein.

Sie sieht Rita an und zuckt die Schultern.

INGRID:

Wenn man einen Menschen liebt, liebt man ihn eben. Einfach so.

45

Umkleideraum der Stahlwerke. Tag.

Hans mit seinen Kumpels. Eine Schnapsflasche wird herumgereicht.

HANS:

Danke, kein Bedarf.

ERWIN.

Was ist denn mit dir los?

HANS:

Kein Bedarf hab ich gesagt.

ALOIS:

Hat deine Olle dir das verboten?

HANS:

Ich habs mir verboten.

Hans beeilt sich mit dem Umziehen.

Die Kumpels sehen einander vielsagend an.

HANS.

Ich will nicht in der Gosse landen, wisst ihr.

ERWIN:

In der Gosse landet man doch heutzutage gar nicht mehr.

Allenfalls kriegst du eine Kur auf Kosten der Rentenkasse.

Wassertreten und so.

FRANZ:

Wenn man Glück hat, kriegt man Frühverrentung
und kann sich dann mit fünfzig auf die faule Haut legen.

ALOIS:

Und dann nur noch saufen.

Hans hat sich fertig umgezogen und verlässt grußlos den Raum.

46

Esszimmer. Tag

Eberhard, Hans und Ingrid sitzen am Tisch.

Eberhard hat den Katalog eines Möbelhauses aufgeschlagen.

EBERHARD:

Schöne Sachen die sie hier haben.

Hast du ein Sofa, machst du ein Bett daraus,
hast du eine Sitzecke, zack zack zack wird daraus ein Essplatz.

Praxis, nicht Prunk.

Praxis ist das Zauberwort unserer Zeit.

HANS:

Sag doch mal, was dir gefällt.

INGRID:

Ja, gefällt mir.

HANS:

Na was gefällt dir?

INGRID:

Gefällt mir alles so.

47

Konstanzes Laden, früher Abend.

Konstanze führt Hans durch die Räume ihres künftigen Ladens.

Anton schlendert hinter ihnen.

KONSTANZE:

Also Schönster, über den Laden vorne reden wir später noch,
weil den machst du mir richtig schick.

HANS:

Zu Befehl, Chefin, versteht sich.

KONSTANZE:

In der Backstube machst du alles ganz schlicht weiß
und den Boden mit Kacheln.

HANS:

Ich bin ja echt baff.

Du machst dich einfach so selbstständig.

(zu Anton) Ganz schön patent deine Schwester, was?

Anton verzieht den Mund.

ANTON:

Du bist nicht mehr mein Freund.

Konstanze ist unterdessen vorausgegangen.

KONSTANZE:

Hier hinten ist noch so eine Kloake.

Da kannst du ein nettes kleines Badezimmer draus machen.

48

Barackensiedlung, Tag.

Vor der Baracke hält der Lieferwagen eines Metzgers.

Hans holt die Kaninchen aus den Ställen, gibt sie dem Metzger, der sie in einen großen Käfig in seinem Lieferwagen wirft.

Ingrid hat ein Kaninchen auf dem Arm, streichelt es.

Hans nimmt es ihr weg, und überreicht es gleichfalls dem Metzger.

HANS:

Sind doch schöne Tiere.

Der Metzger zuckt die Schultern, drückt Hans einige Geldscheine in die Hand, verabschiedet sich und fährt weg.

Hans fängt an die Kaninchenställe zu zerlegen.

Ingrid schaut in das Treiben auf dem Platz:

Die Barackensiedlung wird geräumt und zum Abriss vorbereitet.

Bewohner tragen Habseligkeiten aus ihren Hütten, und verladen sie in Kleinbusse.

Zwischen den Baracken lodern Feuern, da hinein werden ebenfalls Möbelstücke und andere Dinge geworfen. Kinder rennen um die Feuer, raufen und lachen.
Andere Bewohner schauen dem Treiben apathisch zu.

Auch Konstanze und Anton sind dabei zu entrümpeln.

HANS (ruft):
Konny!

Konstanze kommt herüber.

HANS:
Da kommt sie, die Dicke!
Konny, habt ihr dafür noch Platz in eurem Container?
Bei uns ist alles voll, wir nehmen ja fast nichts von den Möbeln mit.

KONSTANZE:
Ich nehms mit.

HANS:
Du bist ein Schatz echt.

Konstanze packt mit großen Griffen die zerlegten Kaninchenställe und trägt alles weg.
Hans atmet tief durch und wischt sich den Schweiß von der Stirn.

Aus der Baracke heraus kommen nun Hildegard und Eberhard, die Hildegards schwere Nähmaschine tragen.
Hans kommt hinzu und nimmt seiner Mutter die Arbeit ab.
Sie tragen die Nähmaschine zu Eberhards Kombi und verladen sie in den Kofferraum. Dort steht bereits eine Kiste und zwei schäbige Taschen.
Hildegard tapst hinter ihnen her.

HILDEGARD:

Passt das denn alles?

EBERHARD:

Das geht schon.

Nehmen Sie hinten Platz,
ich nehm Ihren Mann nach vorne.

Hubert kommt auf seinen Krücken aus der Baracke.

Er schaut geistesabwesend zu den Feuern.

Hans kommt und schiebt ihn zum Auto.

HANS:

Komm mal hierher, Vater.

Und die Stöckchen gibst du mal her, ja?

Hans hilft Hubert, im Auto Platz zu nehmen.

49

Baracke. Etwas später.

Hans und Ingrid treten ein. Im dämmrigen Raum ist noch das zerschlissene Sofa stehen geblieben.

In den verstaubten Ecken liegen noch einzelne kleine Gegenstände.

Ingrid bückt sich und hebt einen auf.

INGRID:

Hier ist die Zuckerdose,
die deine Mutter gesucht hatte.

Hans schnaubt verächtlich.

HANS:
Die Zuckerdose.

Ingrid setzt sich aufs Sofa und betrachtet die Zuckerdose.

Hans geht zu ihr und küsst ihr den Hals.

Er küsst sie immer heftiger, dann drückt er sie aufs Sofa, legt sich über sie, knöpft ihre Bluse auf, und fasst sie wild an. Ingrid scheint völlig überrumpelt.

INGRID:
Ich kann das nicht.

Hans lässt von ihr ab.

HANS:
Bin ich dir zu grob oder was?

Hans steht auf und geht ans Fenster, schaut nach draußen.

Ingrid kommt zu ihm, legt ihm vorsichtig die Hand auf den Arm.

INGRID:
Ich wollte dich fragen ...
Wir gehen nächstes Wochenende in den Tanzschuppen...
... vielleicht hast du Zeit?

HANS:
Wer ist wir?

INGRID:
Na, Rita und ich.
Ihr Bruder und seine Freunde sind wahrscheinlich auch dabei.

HANS:
Ach so.

Hans schaut aus dem Fenster.

Auf dem Platz vor den Baracken begatten sich zwei Hunde.

HANS:

Guck dir die an.

Die schämen sich für nichts, was?

Ingrid lächelt vage.

HANS:

Mann, bin ich froh,

dass sie die Hütten endlich abreißen.

Sei froh, dass du hier nicht wohnen musstest.

Der Dreck hier, die Hühnerkacke,

und dieses Pack, das alle Tage Sonntag sein lässt.

Hans zündet sich eine Zigarette an.

HANS:

Ich hasse die Alkoholiker.

Ist nun mal so.

Ich hasse Faulenzer.

Genauso wie ich diese Gymnasiasten hasse,

die auch nichts tun, als dumm rumlabern, den ganzen Tag.

50

Tanzschuppen. Abend.

Belebte Stimmung, die Jugend tanzt, der DJ macht Witze.

Rita steht mit Joachims Kumpels zusammen. Sie trinken und lachen.

Ingrid steht abseits gegen eine Wand gelehnt und schaut zu, als schaue sie auf eine fremde Welt. Offensichtlich ist sie in Gedanken woanders.

Joachim steuert mit zwei Coca-Cola-Gläsern durch den Raum.

Er kommt zu Ingrid.

Er gibt ihr ein Glas und lächelt sie schüchtern an.

Ingrid bedankt sich und lächelt schüchtern zurück.

51

Konstanzes Laden. Abend.

Hans schleift die Fenster in der künftigen Backstube.

Konstanze sieht ihm zu.

HANS:

Die Weiber sind echt kompliziert.
Als Kerl schuftest du wie ein Schwein.
Aber das ist nicht genug für deine Perle,
die beschwert sich am Ende noch,
dass man zu wenig zu bieten hat,
zu wenig Chachacha und hasdunichtgesehn.

KONSTANZE.

Hat dich ja niemand gezwungen,
so ein Fräulein zu nehmen.

HANS:

Nichts gegen meine Verlobte, ja.
Die ist ein edles Geschöpf.
Die ist besser als alle,
an der könntet ihr euch alle eine Scheibe abschneiden.

Ein Fenster, dessen Verriegelung defekt ist, fällt mit voller Wucht auf seinen Kopf.

Konstanze lacht lauthals.

Hans krümmt sich stöhnend zusammen, wischt sich das Blut vom Gesicht.

HANS:

Ich mach mal Feierabend, ja?

KONSTANZE:

Aber ja, Schönster, ruh dich aus.

Konstanze kommt zu Hans und hält ihm ein Tuch an die blutende Stirn.

52

Tanzschuppen. Nacht.

Die Tanzfläche ist voll.

Auch Ingrid tanzt im Kreis ihrer Freunde und hat ihre Sorgen vergessen.

Hans tritt ein. Er trägt Arbeitskleidung und hat ein Pflaster am Kopf.

Er äugt herum, entdeckt Ingrid und beobachtet sie mit verbissener Miene.

Wie sie sich austobt mit all ihren Gliedern.

Wie die Kerls nach ihr gaffen.

Wie sie lacht.

Hans geht er zu ihr, fasst sie am Handgelenk.

HANS:

Komm raus hier!

Ingrid dreht sich um.

Sie schaut ihn verwundert an und registriert seine Wunde am Kopf.

HANS:

Komm!

Joachim tritt vor Hans.

JOACHIM:

Entschuldigung,

kannst du sie vielleicht ein bisschen zarter anfassen?

HANS:

Wie ich meine Verlobte anfasse, geht dich einen Dreck an, ja?

Was willst du überhaupt?

Willst du mal deine Muskeln testen?

Oder hast du nur Grütze im Kopf?

Hans schlägt sich die Ärmel zurück, um einen Kampf zu beginnen.

Joachim winkt ab und tritt zurück.

JOACHIM:

Ich will keine Muskeln testen.

HANS:

Na guck mal, da zieht er den Schwanz ein.

(zu Ingrid): Gehen wir?

Ingrid geht mit Hans zum Ausgang.

INGRID:

Was ist den passiert an deiner Stirn?

HANS:

Tja, du amüsiert dich, während ich halb verrecke, was?

53

Vor der Tür des Tanzschuppens. Nacht.

Hans lehnt sich gegen eine Mauer, er keucht schwer.

Die Musik klingt gedämpft zu ihnen hinaus.

HANS:

Verlass mich nicht, Ingrid, ja,
du darfst mich nie verlassen!

INGRID:

Ich hab doch gar nichts gesagt.

HANS:

Wenn du mich verlässt, dann geh ich zu unserer Wolga.
Da häng ich mir dann einen schönen schweren Stein um den Hals...

INGRID:

Hans, was soll das?

HANS:

Hast du schon mal eine Leiche gesehen,
die aus dem Wasser gezogen wird?

INGRID:

Hör doch auf.

HANS.

Vielleicht wird dir dann klar, was du an mir verloren hast...

INGRID:

Hans, wer redet denn davon?

54

Tanzschuppen. Nacht.

Es ist spät, die Tanzfläche ist fast leer.

Das Grammophon spielt eine Liebesschnulze.

Zu dieser Liebesschnulze, eng umschlungen, bewegen sich Ingrid und Hans.

INGRID:

Es wird alles gut, ja?

HANS:

Ja.

Hans drückt Ingrid fest an sich.

Ingrids Freunde leeren ihre Gläser und beobachten die beiden.

Ihre Blicke sind eindeutig, ein wenig spöttisch und auch – besonders bei Joachim – ein wenig traurig.

55

Vor der Schule, Tag.

Ingrid und Rita lungern auf den Blumenkästen vor der Schule herum.

RITA:

Jeden Morgen an der Kreuzung denke ich,
jetzt bräuchte ich nur in die andere Richtung zu gehen,
dann wär ich auf der Schnellstraße,
könnte meinen Daumen raushalten und weg wär ich ...

INGRID:

Wo wärst du?

RITA:

Weiß nicht. Irgendwo... die Welt ist groß.

Rita holt ihre Lucky Strikes aus ihrer Handtasche.

RITA.

Ich dachte, du kommst vielleicht mit.

INGRID:

Na klar...mit Minirock am besten, ja?

Rita lacht.

Sie hält Ingrid die Zigarettenschachtel hin.

Ingrid schüttelt den Kopf. Rita raucht allein.

RITA:

Man könnte echt denken,
dich interessiert nur noch dein Kerl.

Ingrid gibt keine Antwort. Aber plötzlich fängt sie an zu weinen.

INGRID:

Du kapierst nichts. Du kapierst gar nichts.

56

Reihenhaussiedlung. Tag.

Hans hat Ingrid nach Hause gebracht.

Er sitzt auf seiner Vespa, sie steht an der Tür.

HANS:

Und was machst du jetzt?

INGRID:

Mal sehen.

Ich muss für die Schule lernen.

Sie schweigen.

HANS:

Was schaust du denn so?

INGRID:

Wie?

HANS:

Ich weiß schon, was du denkst.

Du denkst, der Kerl ist zu fett, ist zu doof, ist zu langweilig...

INGRID:

Es reicht, Hans.

HANS:

Entschuldigung.

57

Wohnzimmer. Abend.

Ingrid liest eine Frauenzeitschrift.

Gerlinde unterdessen entstaubt die Regale.

Gewissenhaft befreit sie Zierfigürchen und Bücher von unsichtbarem Staub.

Ingrid schaut ihr unwillkürlich zu.

GERLINDE:

Gibt es etwas?

INGRID:

Nein.

Es läutet an der Haustür.

Gerlinde geht, um zu öffnen.

Als sie zurückkommt, ist Joachim in ihrer Begleitung.

Gerlinde lässt ihn eintreten.

JOACHIM:

Hallo.

INGRID:

Hallo.

JOACHIM:

Ich dachte, ich komm mal vorbei zum Verabschieden.

Ich bin doch ab nächste Woche in Hamburg zum Studieren.

58

Konstanzes Bäckerei. Abend.

Hans sitzt in Unterhemd und Arbeitshose an einem Tisch,

Konstanze stellt ihm ein Bier und ein belegtes Wurstbrot auf den Tisch.

Hans isst, während Konstanze am Waschbecken hantiert.

HANS:

Mir geht's echt dreckig.

Ich verdien die Ingrid nicht.

So geht man einfach mit seiner Verlobten nicht um, ich weiß das auch.

Vorhin wollte ich eigentlich nett zu ihr sein.

Und dann hab ich wieder ... o je...
Mann, warum kann ich nicht nett sein
und mich wie in normaler Mensch benehmen?

Kennst du das,
man will sich wie ein normaler Mensch benehmen
und kriegt es einfach nicht hin?

KONSTANZE:
Ich bin sowieso bekloppt.

Hans lacht.

HANS:
Wir sind beide bekloppt.

Er steht auf, stellt sich hinter sie, umarmt sie von hinten und drückt sich an sie.

HANS.
Ich will noch mal,
ich muss noch mal,
ich kann nicht anders.

Konstanze und Hans vergreifen sich lustvoll ineinander und rollen in wildem Liebespiel über den Fußboden.

Konstanze hält keuchend inne. Sie lächelt Hans an.

KONSTANZE.
Heirate mich.

HANS:
Ich wüsste keinen Grund.

KONSTANZE:

Ich wüsste vielleicht einen.

59

Wohnzimmer. Abend.

Joachim und Ingrid sitzen am Wohnzimmertisch.

JOACHIM:

Ich freu mich jetzt auf Hamburg.

Ich hab ein paar Ideen,

wie man so unsere verödete deutsche Kultur ein bisschen in Schwung bringen könnte,
und ich denk an der Uni finde ich die richtigen Leute dafür.

INGRID:

Ich finde das echt beeindruckend,
dass du so genau weißt, was du willst.

Ingrid sitzt zusammengekrümmt und kritzelt auf ein Papier.

INGRID:

Ich weiß das eigentlich überhaupt nicht.
Wenn ich ehrlich bin, habe ich keine blasse Ahnung, wie ich eigentlich leben will.
Eigentlich weiß ich nicht mal, wer ich bin.
Eine total oberflächliche dumme Kuh, das bin ich.

JOACHIM:

Du hast mehr Genie in dir, als du weißt.

Ingrid lacht abwehrend.

JOACHIM:

Nein, ehrlich.

Weißt du, ich finde du wärst eine Idealbesetzung für Antigone.
Wenn ich Theaterregisseur wäre, ich würde dich mit der Rolle besetzen,
so eine Frau, die auf den ersten Blick so ganz sanft, ganz süß ist,
aber dahinter gibt es etwas, das ihr niemand zutrauen würde...

Gerlinde tritt ein.

GERLINDE:
Möchten Sie Kaffee?

JOACHIM:
Nein danke, ich muss auch weiter.
Wenn du mal nach Hamburg kommst, so ganz zufällig oder so...
ich geb dir meine Adresse, ja?

Joachim schreibt seine Adresse auf und gibt sie Ingrid.

60

Esszimmer. Tag.

Eberhard, Ingrid und Hans sitzen am Tisch.
Vor ihnen ausgebreitet liegen Pläne eines Architekten.

EBERHARD:
Also wenn ihr mich fragt,
das hier zeugt doch von jemanden,
der nicht nur sein Handwerk versteht,
sondern auch Geschmack hat.

HANS:
Finde ich auch.

EBERHARD:

Tja, Kinder, eure Zukunft, was? Eure gemeinsame Zukunft!

61

Vor der Schule. Tag.

Ingrid geht über den Platz vor der Schule.

Rita steht in einer Gruppe von Mädchen und ignoriert Ingrid.

Ingrid biegt ab und steuert auf die Bushaltestelle zu.

Auf einmal tritt ihr eine Frau in den Weg.

Es ist Konstanze.

KONSTANZE:

Guten Tag. Wie geht es Ihnen?

INGRID:

Sie kennen mich doch gar nicht.

KONSTANZE.

Naja.

Zumindest sagt man von Ihnen,
dass Sie ein edles Geschöpf sind.

INGRID.

Du liebe Zeit.

Ingrid geht eilig weiter. Konstanze folgt ihr.

KONSTANZE:

Wissen Sie, ich glaube das.

Schon als ich Sie das erste Mal gesehen habe,

habe ich gedacht,
mein Gott, das ist ein gutes Mädchen
und so hübsch und bestimmt auch klug.
Das arme Mädchen habe ich gedacht...

Ingrid beschleunigt ihren Schritt, Konstanze versucht mitzuhalten und keucht ein wenig.

KONSTANZE:

Es ist nur so,
wissen Sie, ich will eigentlich gar nichts Böses.
Ich würde jedem sein Glück gönnen.
Nur weiß ich gar nicht, ob das so das Glück für Sie ist.
Und dann denk ich,
verdammt noch mal,
da gibt's einfach Tatsachen.

Ingrid geht noch schneller.

KONSTANZE:

Es gibt Tatsachen,
die fallen ins Gewicht,
die kann man nicht so einfach wegmachen.
Also ich meine,
ich will das einfach nicht und ich denke,
ich hab auch mein Recht...

INGRID:

Entschuldigung, ich habe es eilig,
da kommt mein Bus.

Ingrid rennt dem ankommenden Bus entgegen.

KONSTANZE (ruft):
Sie wissen gar nichts, was?

Ingrid dreht sich um.

INGRID (ruft zurück):
Doch, ich weiß,
dass Sie nicht alle Tassen im Schrank haben.

62

Konstanzes Bäckerei. Tag.

Hans renoviert nun den vorderen Teil von Konstanzes Bäckerei, den späteren Laden.
Konstanze kommt herein.
Sie trägt Einkaufstüten bei sich.
Hans folgt ihr in die Backstube.

HANS:
Wo treibst du dich denn rum?

KONSTANZE:
Das darfst du mich fragen, wenn wir verheiratet sind.

HANS:
Am Sankt Nimmerleinstag also.

KONSTANZE:
Ich hab was für dich. Was Schriftliches.

Konstanze gibt Hans ein Papier.
Hans überfliegt es und wird blass.

HANS:
Das ist doch gefälscht!

Hans zerknüllt das Papier.

HANS.
Du Schlampe, du bescheuerte Kuh, du...

Hans rennt zum Ausgang.
Dann bleibt er stehen, hält sich die Hände vors Gesicht überlegt. Dann geht er zurück zu Konstanze.

HANS:
Hör zu, ich helf dir, ja.
Wir stehen das zusammen durch.
Ich lass dich da nicht allein.

Konstanze sieht ihn erwartungsvoll an.

HANS:
Was kostet das?

KONSTANZE:
Was kostet?

HANS:
Das Wegmachen natürlich.

Konstanze schaut fassungslos und begreift langsam.

KONSTANZE:
Ich brauch kein Geld.

HANS:

Achso?

Hans kehrt sich ab, will hinausgehen, kehrt dann nochmals um.

HANS:

Pass mal auf, zu niemandem ein Wort, ja?

Ich schneid dir sonst dir Kehle durch.

Ich kann das.

Hans geht hinaus. Konstanze setzt sich, ihr Blick ist leer.

Ihre Einkaufstüte kippt um, daraus fallen Babykleider.

63

Hochhauswohnung. Tag.

Hildegard zeigt Ingrid die neue Wohnung.

Es stehen neue Möbel darin, die so sonderbar sauber und anonym wirken, als stünden sie noch im Einrichtungskaufhaus.

HILDEGARD:

Der Hans ist ein guter Junge.

Hat alles gekauft für uns auf Ratenzahlung.

Hildegard, in ihrem Hauskleid, schlürft durch die Zimmer, Ingrid folgt ihr.

INGRID:

Und es geht Ihnen gut?

HILDEGARD:

Ja, wir sind sehr zufrieden.

Ist ganz sauber hier, kein Ungeziefer, kein Schimmel...

Hildegard setzt sich an ihre alte Nähmaschine, die unpassend inmitten der neuen Einrichtung steht und setzt eine Näharbeit fort. Ingrid sieht aus dem Fenster in die abendliche Häuserschlucht. Sie sieht Hubert, wie er auf seinen Krücken zwischen den Hochhäusern spazieren geht.

HILDEGARD:

Wissen Sie, warten Sie besser nicht auf den Hans.

Der kommt manchmal sehr spät.

64

Umkleideraum der Stahlwerke. Tag.

Die Kumpels ziehen ihre Arbeitskleidung an. Hans schleicht sich an Franz heran.

HANS:

Franz, mal ne ganz kurze Frage.

Franz sieht ihn misstrauisch an.

HANS:

Du hast doch auch ein Sparbuch, hast du mal gesagt.

Weißt du, ich hab diesen Monat eine unvorhergesehne Ausgabe...

FRANZ:

Ich hab auch Ausgaben.

Hans sieht sich hilfesuchend um.

ERWIN:

Ich hab auch nichts, Dicker.

Du weißt ja, ich geb mein ganzes Geld
für Schnaps und Schweinereien aus.

Hans scheuer Blick streift noch einen kurzen Moment Alois, der ihn zynisch angrinst.
Die Kumpels verlassen den Umkleideraum.

65

Reihenhaussiedlung. Tag.

Gerlinde und Ingrid scheiden die Rosen vor dem Haus.

GERLINDE:
Konzentrier dich
und schneid dir nicht in die Finger.

INGRID:
Jaja.

GERLINDE:
Das würde mich ja interessieren,
wo du mit deinen Gedanken bist.

Hans fährt mit seiner Vespa vor.

HANS:
Guten Tag, Frau Engelhard.

GERLINDE:
Guten Tag.

INGRID:
Na sowas.
Ich wusste gar nicht, dass du kommst.

Hans steigt von der Vespa ab.

Gerlinde geht ins Haus.

Hans geht zu Ingrid.

Sie sieht ihn an, erwartet, umarmt zu werden.

INGRID:

Was ist denn?

Hans atmet schwer.

HANS

Sag mal, denkst du,
ich kann deinen Vater fragen,
ob er mir etwas Geld borgt?

INGRID:

Ich weiß nicht. Versuchs.

HANS:

Naja, ich weiss nicht ...
Vielleicht denkt er dann, dass ich das alles nicht schaffe...
Aber eigentlich ist alles so weit bezahlt,
die Rate für das Haus ist bezahlt ...

Ingrid lehnt sich an Hans, umarmt ihn.

INGRID:

Hör doch endlich auf mit dem Haus...

HANS:

Wie meinst du das?

INGRID:

Nur so.

Hans löst sich aus ihrer Umarmung.

HANS:

Versteh ich nicht.

Was willst du eigentlich?

INGRID:

Ich will dich. Wenn du mich willst.

HANS:

Verdammt, ich liebe dich.

Ich gehöre dir!

Ich bin dein Mann.

Du kannst mich haben.

Von oben bis unten.

Ich will dich heiraten.

Ich will Kinder mit dir haben.

Wunderhübsche gesunde Kinder.

Ich tu doch alles für dich, ich mach doch alles,
das Haus ist nur für dich...

INGRID (schreit):

Hör endlich auf mit dem Haus!

Hans sieht sie frappiert an.

Ingrid fängt an zu weinen.

INGRID:

Du liebst mich überhaupt nicht.

Du liebst mich schon lange nicht mehr.

Du denkst vielleicht dass du mich liebst,
aber du liebst eigentlich irgendetwas anderes.
Du kennst mich eigentlich gar nicht
...du brauchst mich nur für irgendwas...
...du willst mich nur, um wer zu sein.
Du willst ein Haus, um wer zu sein...
du denkst dass du nichts bist wenn du nichts hast...
oder was weiß ich...
...vielleicht brauchst du irgendetwas woran du glaubst...
und wofür du lebst ...
und das ist dann nichts als so ein bescheuertes blödes Haus...
...ich weiß nicht mal mehr ob ich dich eigentlich liebe.
Ich denke immer, du bist gar nicht mehr du...

Hans gibt Ingrid einen Schlag ins Gesicht.

Sie sieht ihn entgeistert an.

Daraufhin schlägt er sie noch mal und noch mal und noch mal.

Ingrid schreit.

Gerlinde und Eberhard kommen, von Ingrids Schreien alarmiert aus dem Haus.

EBERHARD:

Bist du wahnsinnig?

Eberhard packt Hans und wirft ihn zu Boden.

Gerlinde schließt Ingrid schützend in die Arme.

Hans richtet sich langsam zu Sitzen auf.

HANS (stammelt):

Ich bin wahnsinnig.

Okay, okay, ich bin wahnsinnig.

Hans betrachtet seine Hände die von dem Aufprall auf den Boden blutige Schrammen haben.

Plötzlich packt er einen Stein, springt auf und schleudert den Stein gegen eine Fensterscheibe des Hauses, so dass sie splittert.

HANS:

Krepiert doch in eurer heilen Welt!

Hans rennt weinend davon.

Eberhard blickt fassungslos auf die zerbrochene Scheibe, dann auf Hans, wie er wegrennt.

EBERHARD (brüllt):

Ich werde dich anzeigen!

Du kriegst einen faustdicken Prozess.

INGRID:

Er kann nichts dafür, Papa.

66

Hochhauswohnung. Tag.

Hans kommt nach Hause.

Hildegard trägt eben einen Korb Wäsche über den Flur.

HANS:

Mutter, kannst du mich mal an dich drücken,
mir geht's grad so beschissen.

Hildegard sieht Hans erschrocken an, dann stellt sie den Korb ab und drückt ihren Sohn fest an sich.

Hans schluchzt. Hildegard streichelt ihm den Kopf.

67

Ingrids Zimmer. Abends.

Ingrid sitzt apathisch auf ihrem Bett.

Gerlinde klopft an und tritt ein.

GERLINDE:

Komm bitte zum Abendessen.

68

Esszimmer. Gleich darauf.

Ingrid und Gerlinde betreten das Esszimmer.

Eberhard öffnet eben eine Flasche Wein.

Am Tisch sitzt auch Holger, Eberhards junger Kollege.

EBERHARD:

Komm rein, Häschen.

Wir haben Besuch heute.

Ich wollte den Holger doch schon so lange mal einladen
und heute hatte er spontan Zeit.

Holger grinst Ingrid zu.

HOLGER:

Guten Abend.

INGRID:

Guten Abend.

Ich komm gleich, Papa.

Ingrid geht aus dem Raum.

88

EBERHARD (zu Holger)
Sie will sich sicher noch hübsch machen.

69

Straße in der Reihenhaussiedlung. Anschluss.

Ingrid verlässt das Haus und geht eilig die Straße hinunter.

70

Vor Konstanzes Bäckerei. Abend.

Hans steht vor der Bäckerei und hämmert gegen die verschlossene Jalousie.

HANS:
Konny, bist du da?

Niemand reagiert.

71

Straße in Hamburg. Abend.

Ingrid steht vor einem Mehrstöckigen barocken Haus.
Sie schaut an den Fenster empor, einige sind erleuchtet.
Sie drückt entschlossen auf ein Klingelschild.
Sie klingelt mehrmals. Im dritten Stock öffnet sich ein Fenster.
Joachim beugt sich heraus und erkennt Ingrid unter der Straßenlaterne.

JOACHIM:
Hej, so eine Überraschung!

Bist du zu Besuch in Hamburg?

INGRID:

Naja, ich bin ...

An Joachims Seite tritt nun eine junge Frau.

Ingrid verstummt.

JOACHIM:

Ja, schade, wir wollten gerade ins Theater.

Wir sind auch ein bisschen spät.

Bist du morgen noch da?

Ingrid zuckt die Schultern und nickt.

JOACHIM:

Komm doch morgen Vormittag vorbei.

Ich würde mich total freuen.

Und Brigitte auch.

Ingrid nickt wieder und lächelt artig.

JOACHIM:

Bis morgen, ja?

Joachim schließt das Fenster.

72

Alsterufer. Nacht.

Ingrid hat sich ans Ufer gesetzt.

An der Alster wird noch flaniert.
Einige Freaks sitzen zusammen, spielen Gitarre und kiffen.
Ingrid sieht zu ihnen hinüber.
Einer erinnert sie irgendwie an Hans.
Der Freak bemerkt ihr Hinüberschauen und geht zu ihr.
Er gibt ihr seinen Joint.
Sie zieht vorsichtig und gibt ihn zurück.
Sie beäugen einander.

73

Konstanzes Bäckerei. Morgens.

Hans kommt durch die unverschlossene Ladentür.
Er trägt einen Strauß Blumen bei sich.
Er geht in die Backstube und sieht sich um.
Niemand ist zu sehen.
Von der Toilette her klingt ein leises Stöhnen.
Hans reißt die Tür zur Toilette auf.
Konstanze liegt auf dem Boden in einer Lache von Blut.
Sie keucht schwer. Hans lässt den Blumenstrauß fallen und hilft Konstanze, sich zum Sitzen aufzurichten.

HANS:
Alles gut?

KONSTANZE:
Alles gut, alles paletti.

Konstanze sieht den Blumenstrauß und lächelt müde.
Dann erhebt sie sich und geht zum Waschbecken.

In der Toilette schwimmt ein Fötus.
Hans sieht ihn mit Entsetzen.

Es schaudert ihn, es zieht ihn zusammen, er scheint sich übergeben zu müssen oder gleich loszuschluchzen.

Konstanze beginnt sich zu waschen.

Hans wankt hinaus.

Er hält sich am Fensterbrett der Backstube fest und weint lautlos.

Konstanze tritt in die Tür.

KONSTANZE;
Willst du einen Kaffee?

HANS:
Ja.

74

Wohnung in Hamburg. Morgens.

Ingrid hat in einer verkommenen Behausung bei dem Freak übernachtet.

Sie erhebt sich vom gemeinsamen Lager und zieht sich an.

Der Freak blinzelt ein wenig und scheint sich nicht an sie zu erinnern.

75

Straße in Hamburg. Morgens.

Ingrid tritt vor die Tür und schaut in einen nebligen Herbsttag.